

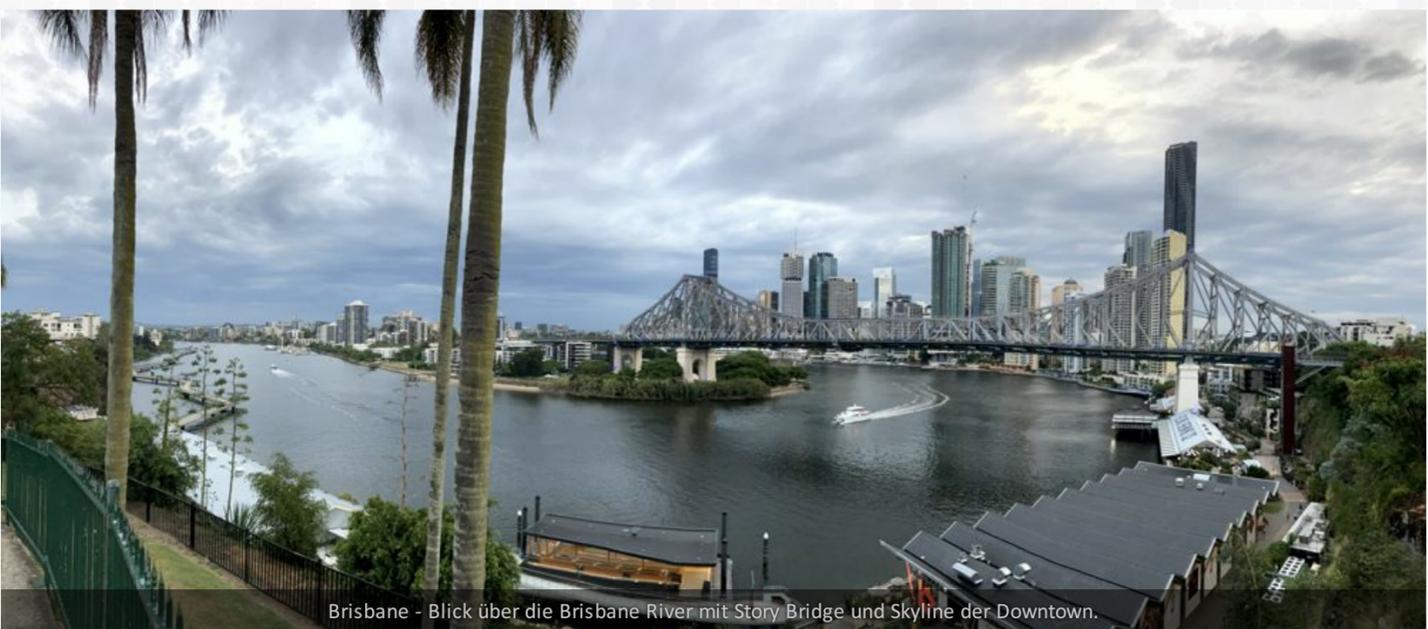
30/01 - 12/02/2023

# Queensland



Reise an Australiens Nordostküste

Ein Traum wird wahr! Einmal nach Australien. Down Under. Im Winter im Sommer sein. Outback, Regenwald, Strände und Great Barrier Reef. Kängurus, Wombats, Papageien, Wasserdrachen und andere exotische Tiere. Einiges davon habe ich gesehen, vieles macht Lust auf mehr.



Brisbane - Blick über die Brisbane River mit Story Bridge und Skyline der Downtown.



Spaziergang über Lady Musgrave Island im südlichen Great Barrier Reef.



Stürmischer Abend in Elliott Head.



Glass House Mountains Lookout.



Traumhafter Sonnenuntergang am Wategos Beach in Byron Bay.



Abendstimmung am Cape Byron Lighthouse in New South Wales.

30/01 - 12/02/2023

# Queensland

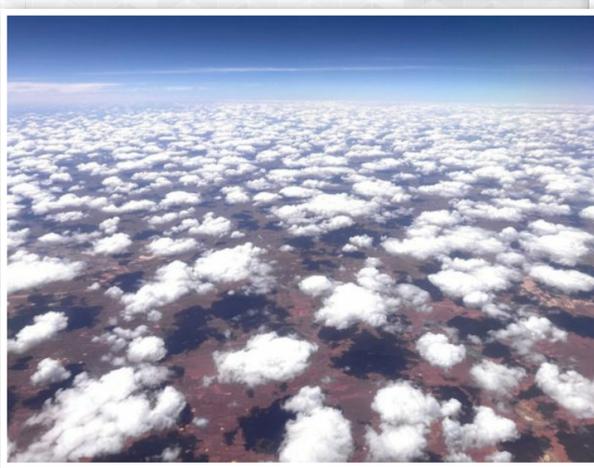
Reise an Australiens Nordostküste

## ANREISE BUNDABERG

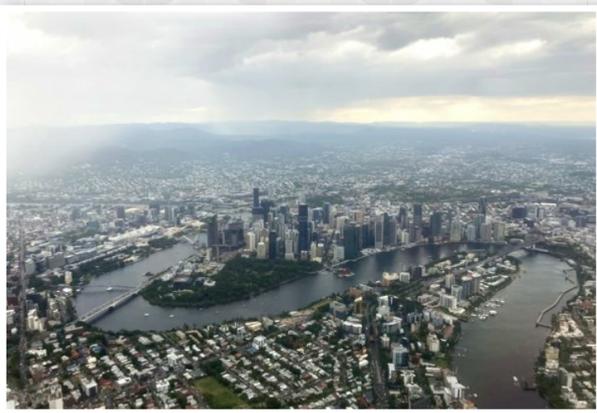
Für Viele ist Australien ein Traumziel – so auch für mich. Die Reise war schon vor drei Jahren geplant, aber dann, im März 2020, kam Corona und die ganze Welt ging in den Lockdown. Australien war besonders lang im Lockdown und hat erst spät seine Grenzen wieder geöffnet. Doch jetzt drei Jahre später kann ich meine Workshops nachholen.

In den letzten Jahren hatte ich mich sehr daran gewöhnt eher lokale Ziele anzusteuern, die mit dem Auto oder mit kurzen Flügen zu erreichen waren. Ferne Ziele sind dabei etwas aus dem Fokus gerade, weshalb ich überglücklich bin jetzt eine Reise direkt auf die andere Seite der Erde antreten zu dürfen.

Mein Flug führte mich über Frankfurt und Doha zunächst nach Brisbane, der Hauptstadt des Bundesstaats Queensland. Die Reise mit Qatar Airways war sehr angenehm und entspannt, aber auch lang, denn der Flug von Doha nach Brisbane dauerte fast 15 Stunden. Während des Flugs überquerte das Flugzeug den ganzen australischen Kontinent von West nach Ost. Das rotbraune



Outback war durchzogen von einzelnen kahlen Hügeln, ausgetrockneten Flussläufen und immer wieder weißen Salzseen. Die einzelnen Wolken warfen ein fleckiges Muster auf die ausgetrocknete Erde und nahmen Richtung Osten beständig weiter zu. Ab der Great Dividing Range, dem großen mehrere tausend Kilometer langen Gebirgszug, der entlang der gesamten Ostküste bis nach Tasmanien verläuft, wurde die Landschaft deutlich grüner und beim Anflug auf Brisbane begann es sogar zu regnen.



Brisbane wurde als Strafkolonie 1834 gegründet und ist heute ein bedeutender Standort verschiedener Universitäten. Brisbane, wie die Australier den Namen liebevoll abkürzen, ist mit 2 Mio. Menschen im Ballungsraum zwar groß, aber im Vergleich zu Sydney sehr relaxt mit ungemein mehr Sonnentagen pro Jahr. Der internationale Flughafen ist überschaubar und die Einreise nach Australien (mit Visum) absolut easy.

Mein primäres Reiseziel war nicht Brisbane sondern, die 400 km nördlich gelegene Stadt Bundaberg. An diesem Abend gab es allerdings keine Möglichkeit mehr weiterzufliegen, so dass ich in Brisbane übernachten musste. Vom Flughafenhotel aus unternahm ich am Abend einen kleinen Ausflug in die Innenstadt.



Mit dem Taxi lies ich mich direkt bis zum nördlichen Ende der Story Bridge fahren. Durch die Stadt mäandert der mächtige Brisbane River, der von vielen Brücken überspannt wird. Die Story Bridge ist, ähnlich wie die Sydney Harbour Bridge, eine

Stahlbrücke mit einer Spannweite von 1072 m. Von der Brücke eröffnet sich ein herrlicher Blick über den Fluss bis zur beeindruckenden Skyline der Stadt mit seinen vielen sehr schmalen aufragenden Hochhäusern.



Ich folgte dem Fluss im Stadtteil Kanguru Point bis zur Goodwill Bridge, einer Fußgänger- und Radfahrerbrücke. Am Wegesrand bekam ich meine erste große australische Eidechse zu Gesicht, die bestimmt zwischen 40-50 cm lang war.

Es sollte nicht meine letzte sein. Ich setzte meinen Weg durch den botanischen Garten fort, dessen Bäume mit Flughunden und dem dazugehörten Spektakel bevölkert waren.

30/01 - 12/02/2023

# Queensland

Reise an Australiens Nordostküste



## BUNDABERG UND UMGEBUNG I

Der Flug nach Bundaberg fand in einer kleinen zweimotorigen Propellermaschine statt und dauerte 50 Minuten. Der Regionalflughafen ist mit zwei offenen mit Zeltbahnen überspannten Gebäuden sehr übersichtlich und einladend.



### Bundaberg

Die Stadt befindet sich am Burnett River und ist mit ca. 70.000 Einwohnern ähnlich groß und gemütlich wie Rosenheim. Die Region ist sehr fruchtbar und versorgt ein Großteil Australiens mit Obst und Gemüse. In der Umgebung von Bundaberg befinden sich insbesondere Zuckerrohrfelder und Macadamia-Nuss-Plantagen. In der Innenstadt gibt es zahlreiche historische Gebäude, wie das Post Office und verschiedene Kirchen. Die Architektur und Weitläufigkeit erinnert ganz stark an Kanada – nur eben deutlich wärmer, ohne Schnee, aber dafür mit Palmen.



Ich wohnte in einem vollausgestatteten Ferienhaus mit Palmen und Bananenstauden im Garten. Jeden Abend versammeln sich kurz nach Sonnenuntergang unzählige rot-blau-grünen Regenbogenloris (Papageien) in den Bäumen der Stadt und veranstalten ein lautstarkes Spektakel. Ebenfalls war jeden Abend der Himmel von großen Schwärmen an Flughunden bevölkert.



Um die Stadt und die Region besser kennen zu lernen, habe ich mich am Wochenende der Bundaberg Cultural Tour angeschlossen. Es handelt sich dabei um eine geführte Tour der Taribelang-Bunda Aborigines People. Mit einem Minibus werden verschiedene Orte in der Stadt und der Umgebung gezeigt und deren Bedeutung für die „Weißen“ und die Taribelang-Bunda People erklärt. Die Lebenswelt und Familienbeziehungen der Aborigines sind so anders und mit Jahrtausende alten Regeln und Traumzeitgeschichten durchwoben. Ein sehr empfehlenswerter und faszinierender Einblick.



Neben all der Schönheit, gab es auch dunkle Flecken in der Geschichte der Region. Besonders bedrückend war das Massaker an den Aborigines um 1850 auf Paddy Island. Nach langanhaltenden Streitigkeiten und tödlichen Racheaktionen von beiden Seiten, wurden die Taribelang-Bunda entlang des Burnett-Rivers nach Paddy Island getrieben, wo es dann am Ufer zu einem Massaker an hunderten von Menschen gekommen ist. Erschreckend!

Mein Besuch fand in der Regenzeit, die in Queensland von Oktober bis Mai andauert, statt. Die Tage begannen meist bei klarem Himmel, mit zunehmenden Wolken über die Mittagszeit und dann einem heftigen zweistündigen Wolkenbruch am späten Nachmittag oder frühen Abend. Die Intensität ist mit dem Ausschütten einer ganzen Badewanne zu vergleichen, nicht mit einer leichten Dusche. Danach war die Nacht meist sternenklar.



### Bargara, Coral Cove



Die Küste des Korallenmeers besteht aus vielen unberührten Abschnitten. Bundaberg befindet sich ca. 15 km von der Küste mit einigen kleinen Ortschaften, bestehend aus kleinen Familienhotels und Stränden, entfernt. Während meines heftigen Jetlags in den ersten Tagen war ich bereits kurz nach 5 Uhr morgens am Strand, denn die Sonne geht hier sehr früh auf, dafür aber auch Sommer wie Winter gegen 18:30 Uhr wieder unter. Was ich



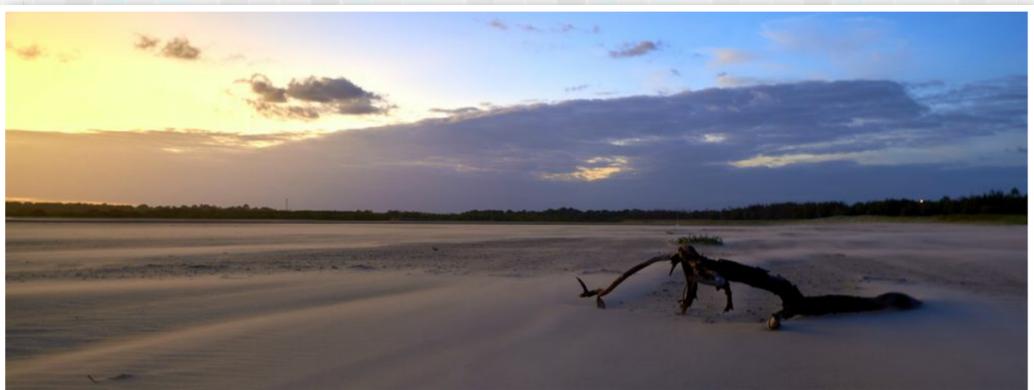
schnell lernen musste - die Australier sind Frühaufsteher. Wer denkt, dass er 5 Uhr morgens einen einsamen Strand vorfindet, der wird mit einer länger andauernden Parkplatzsuche empfangen. Am Morgen, wo die Temperaturen noch sehr angenehm sind, sind von Jung bis Alt alle mit Surfbrettern auf Wasser und warten auf die perfekte Welle. Wieder andere joggen oder radeln entlang der kleinen Küstenwege. Ein guter Start in den Tag.

## BUNDABERG UND UMGEBUNG II



### Elliott Head

Etwas weiter südlich (ca. 18 km von Bundaberg entfernt) befindet sich der kleine Ort Elliott Head mit der vorgelagerten Dr. Mays Insel, die bei Ebbe über eine lange Sandbank zu erreichen ist. Ich besuchte den Strand an meinem letzten Abend in Bundaberg und erlebte einen stürmischen Sonnenuntergang. Vom Elliott Head Beach folgte ich dem Sandstrand hinaus zu den vorgelagerten Felsen. Die Sonne stand kurz nach 18 Uhr bereits sehr tief und der Wind peitschte den Sand nur so über den flachen Strand. Hinter flachen Dünen und Sträuchern sammelte sich der Sand - der Rest war im Sandfluss. Dr. Mays Island befindet sich in der Mündung des Elliott River und wird durch vorgelagerte Felsen vor den hohen Wellen geschützt. Auf dem Rückweg wurde der ganze Strand in goldenes Licht getaucht, was zunehmend in ein dunkles blau überging. Der Wind peitschte weiter. Zurück am Auto waren sämtliche Taschen und Ritzen mit winzigen Sandkörnern gefüllt.



### Mount Perry

Das Hinterland von Bundaberg geht schnell von flachen Feldern in bewaldete Hügel der Great Dividing Range über. Bei der Bundaberg Cultural Tour bekam ich den Tipp das 100 km östlich von Bundaberg gelegene Mount Perry mit gleichnamigem Berg zu besuchen.



Mount Perry ist ein kleiner verschlafener Ort mit ca. 500 Einwohnern der hauptsächlich von der nahegelegenen Gold- und Silbermine und den vielen Farmen lebt. In der Vergangenheit gab es hier eine große Kupfermine und sogar einen Anschluss ans Eisenbahnnetz nach Bundaberg.



Natürlich hatte es mir der Mount Perry (740 m), der höchste Berg der Region, angetan. Durch unzählige Baustellen entlang der Strecke, erreichte ich den Startpunkt der Wanderung allerdings erst 16:30 Uhr. Somit hatte ich noch 2 Stunden Tageslicht für eine 4-5 Stunden Tour (8 km return).



Ich entschied mich gegen den Start vom offiziellen Trailhead und bin die schmale Straße, die schon nach wenigen hundert Metern in eine Schotterpiste überging weiter in den Busch gefahren, weil ich mir damit ein paar Kilometer zu sparen erhoffte. Fast am Ende der Piste parkte ich mein Auto in der Nähe einer Farm und folgte den nun nur noch mit Allrad befahrbaren Weg. Zunächst war der Weg noch flach und ich kam schnell voran. Nach einer schmalen Schlucht führte der Feldweg übersät mit riesigen Bruchsteinen extrem steil bergauf. Der Weg erinnerte an eine Kletterroute, aber scheinbar sind hier Autos lang gefahren. Nach dem ersten steilen Stück war der Weg schulterhoch überwuchert und es war nicht leicht voranzukommen. Es gab viele weitere sehr steile schweißtreibende Aufstiege bis das Buschland in Wald überging. Im schattigen Wald war der Weg kaum noch überwuchert, aber nicht weniger steil.



Auf dem Gipfel des Mount Perry befanden sich Sendeantennen und zwischen den Bäumen war es möglich in die Ferne zu spähen. Ein herrlicher Ort. Mittlerweile war es 17:45 Uhr und die Sonne näherte sich schnell dem Horizont. Ich hatte keine Lust den langen steilen, zu gewucherten Weg im Dunkeln abzustiegen und entschied mich für den offiziellen Weg zum Trailhead. Auch dieser Weg war steil, aber im Abstieg in einer Stunde zu bewältigen. Jetzt musste ich allerdings noch 2 km bis zu meinem Auto laufen. Blöde Entscheidung!

30/01 - 12/02/2023

# Queensland

Reise an Australiens Nordostküste



## DIE TIERISCHE SEITE

Jeder der nach Australien oder Neuseeland kommt, merkt schnell die Andersartigkeit der Flora und Fauna. Damit meine ich nicht nur all die tropischen Pflanzen, sondern auch den Klang des Waldes und ganz besonders die vielen Eidechsen und Drachen in Australien, die schnell bis zu einen Meter groß werden können.



### Mon Repos Turtle Centre

Unweit von Bundaberg befindet sich der mehrere kilometerlange Mon Repos Beach, der einzige Strand in Osten Australiens (Festland), wo in großer Anzahl verschiedene Arten von Meeresschildkröten Eier ablegen. Auf vorgelagerten Inseln gibt es weitere Ablageorte. Die verschiedenen Schildkrötenarten, die bis zu zwei Meter groß werden können, legen zwischen November und März ihre Eier und vergraben diese im Sand. 6-8 Wochen später schlüpfen die Hatchlings bei Nacht und laufen ins Meer dem Vollmond hinterher.



Das Highlight sind die abendlichen geführten Rangertouren an den Strand, wo Schildkröten bei der Eiablage oder Jungtiere beim Schlüpfen beobachtet werden können, wobei nicht garantiert ist, Schildkröten zu sehen. Nach Ankunft werden die Besucher in Gruppen eingeteilt und in der Ausstellung und in einem kleinen Kino unter freiem Himmel werden viele Informationen über die Tiere und ihr

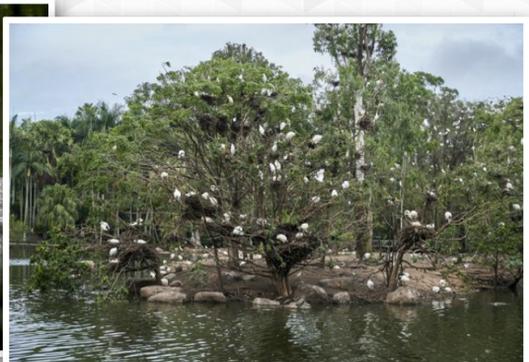
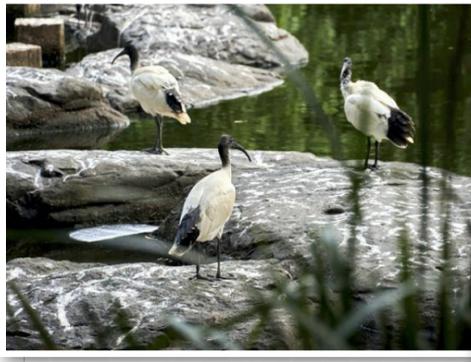
Leben vermittelt. Danach heißt es warten ...

Abends patrouillieren die Ranger am Strand und suchen nach Schildkröten, teilweise wird bis Mitternacht gewartet. Meine Gruppe wurde gegen 20:30 Uhr aufgerufen. Allerdings wurden mangels Schildkröten lediglich Jungtiere ausgesetzt, die bereits vor 10 Tagen geschlüpft waren und zur Untersuchung in der Forschungsstation zurückgehalten wurden. Die kleinen Schildkröten wurden auf dem Strand ausgesetzt und mittels Stirnlampen zum Meer gelotst. Es durfte kein weiteres (künstliches) Licht vorhanden sein, weil die Tiere sich sonst falsch orientieren.



### Botanic Gardens

Botanische Gärten in Europa sind meist etwas „langweilig“, weil da meist normale Pflanzen hübsch angeordnet und gepflegt stehen. Der botanische Garten von Bundaberg ist dagegen „gepflegte“ Wildnis pur. Überall waren bis zu ein Meter lange Eidechsen und Wasserdrachen unterwegs, die sich auf den warmen Steinen sonnten. In den Seen gab es mehrere Inseln, die wahre Brutkolonien von Royal Spoonbills (große weiße Vögel mit schwarzen löffelförmigen Schnabel) und Great Eastern Egret waren und einen unglaublichen Lärm erzeugten. Zwischendurch waren noch kleine Schildkröten und Papageien unterwegs. Herrlich in der Abenddämmerung.



### Snakes Down Under Reptile Park and Zoo

Auf Empfehlung meines Kunden, der immer sehr darauf bedacht war, dass ich viel von seinem Land zu sehen bekomme, besuchte ich den ca. 50 km entfernten Heimattierpark Snakes Down Under in Childers. Im Streichelgehege gab es keine Hasen oder Ziegen, sondern Kängurus und etwas abgetrennt Koalas und Emus. Der Schwerpunkt des Zoos lag auf Reptilien (Eidechsen, Wasserdrachen, Schlangen und Krokodilen). Ein schöner kleiner kaum überlaufener ruhiger Zoo in schöner Umgebung.



30/01 - 12/02/2023

# Queensland

Reise an Australiens Nordostküste

## LADY MUSGRAVE ISLAND

Das Great Barrier Reef ist die größte zusammenhängende Ansammlung von Korallenriffen entlang der Nordostküste Australiens. Die Korallen erstrecken sich von Bundaberg 2300 km nach Norden. Das Riff liegt ca. 30 – 250 km vor der Küste und beherbergt über 1000 Inseln und Sandbänke. Die globale Klimaerwärmung führt mit dem damit verbundenen Anstieg der Wassertemperaturen zu immer wiederkehrenden Korallenbleichen, was zu einem großräumigen Absterben der Korallen mit immer kürzeren Regenerationszyklen führt.



Bundaberg gilt als der südliche Eingang zum Great Barrier Reef. Die zweitsüdlichste Insel ist Lady Musgrave Island, die über eine organisierte Tour vom Port of Bundaberg aus erkundet werden kann. Die Wettervorhersage für den heutigen Sonntag war sehr durchwachsen. Neben Regen war auch Gewitter angesagt, aber der Kapitän beruhigte uns, dass das Wetter auf dem Meer besser sei, denn die Insel lag mehr als 60 km vor der Küste.

Am frühen Morgen war es stürmisch und über dem Meer ballten sich dunkle Wolken. Der Katamaran schoss mit einer atemberaubenden Geschwindigkeit über die hohen Wellen, so dass es kaum möglich war sich vernünftig an Board zu bewegen. Vor der Abreise wurde eindringlich empfohlen Medikamente gegen Seekrankheit zu nehmen. Im Verlauf der nächsten 2 Stunden legten wir knapp 100 km zurück und das Meer wurde langsam ruhiger und die Wolken zogen sich immer weiter zurück.



Die Insel erscheint wie eine grüne Perle im dunklen Ozean, umgeben von einem hellen weißen Sandstrand und einer türkisfarbenen



Lagune. Wir umrundeten die Insel und konnten in Richtung Norden die beiden Fairfax Inseln ausmachen, bevor wir durch eine schmale Rinne in die geschützte Lagune einfuhren. Die Lagune und Insel ist ein Nationalpark und wird durch ein Rangerboot überwacht. In der Lagune befindet sich eine feste Plattform, die unsere Basis für den Tag war.



Unser erster Ausflug führte uns auf die Insel, die nach der Frau des ersten Gouverneurs von Queensland benannt wurde. Die Insel besteht aus ein paar Felsen, Korallenstückchen und wird durch Guano zusammengehalten. Ende des 19. Jh. wurde auf den Inseln großflächig Guano abgebaut, bevor dann in

den 1930er Jahren die touristische Nutzung begann. Heute steht die Insel unter Naturschutz und darf nur in geführten Gruppen für eine fest definierte Zeit betreten werden. Die Insel ist dicht bewaldet und ein wahres Vogelparadies. Unsere kleine Wanderung führte einmal quer durch das schattig kühle Inselinnere und dann über die Nordspitze am Strand zurück. Es ist wie im Paradies.



Die



Glasbodenboottour auf dem Rückweg zur Plattform gab einen kleinen Vorgeschmack auf das Schnorcheln nach dem leckeren Mittagessen. Für zwei Stunden konnten alle Gäste mit Taucherbrille, Schnorchel und Flossen nach Herzenslust am Rande der Korallen entlang tauchen. Es gab Korallen in allen Farben und Formen, wenn auch etwas blasser wie man das aus Filmen kennt, was hier aber wohl daran liegt, weil die Korallen so knapp unter der Wasseroberfläche leben und bei Ebbe teilweise trocken fallen und deshalb mit der bräunlichen Farbe geschützt sind. Zwischen den Korallen lebte eine Gruppe aus 12 kleinen Oktopussen, die als Formation am Riff entlang geschwommen sind. Sehr beeindruckend!



Der Ausflug, obwohl nicht ganz günstig, aber grandios. Die Insel und die Lagune – wie im Paradies. Die Unterwasserwelt und das Schnorcheln war eine unglaubliche sehr intensive Erfahrung. Die Farben und das Licht – einzigartig.

Der Rückweg nach Bundaberg war noch ein bisschen heftiger als der Hinweg, denn für die nächsten Tage war Sturm angekündigt, und wohl schon etwas eher im Anmarsch war. Ich blieb einfach auf meinem Platz sitzen und genoss die Fahrt.

Ein Tipp: Beim Schnorcheln immer auch die Kniekehlen (mit riffsicherer Sonnencreme) eincremen, denn dort hatte ich am nächsten Tag heftigen Sonnenbrand!

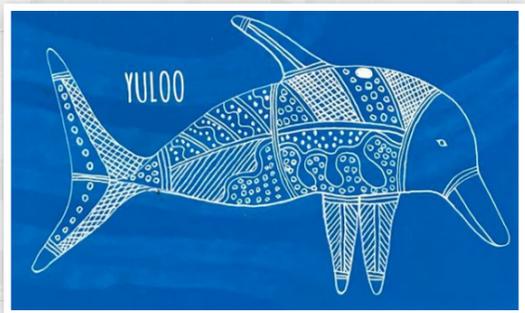
30/01 - 12/02/2023

# Queensland

Reise an Australiens Nordostküste

## VON BUNDABERG NACH NOOSA HEADS

Nach einer Woche ist meine tolle Zeit in Bundaberg, die sich, obwohl die Arbeitstage lang und intensiv waren, ein bisschen wie Urlaub angefühlt haben, vorbei. Nach meinem letzten Meeting fuhr ich zum Bundaberg Regional Airport und von da flog ich bei klarem Wetter zurück nach Brisbane, wo drei Tage richtiger Urlaub ohne Arbeit auf mich warteten.



Am Anfang hatte ich lange mit dem Gedanken gespielt gleich noch weiter nach Sydney zu fliegen, aber zum einen war das Wetter 1000 km weiter südlich eher durchwachsen und zum anderen, gibt es da neben dem weltbekannten Opernhaus einfach nur sehr viel Stadt und Orte außerhalb sind ohne Auto schwer zu erreichen. Also entschied ich mich für einen Mietwagen in Brisbane und Umgebung.

Im Norden von Brisbane befindet sich die Urlaubsregion Sunshine Coast mit endlos langen Stränden, Hotelbettenburgen und mehreren zusammengewachsenen Städten. Mein erster Weg führte mich am Abend vorbei an der geschäftigen Sunshine Coast an deren nördliches Ende nach Noosa. Noosa ist eine Ansammlung von kleineren Ortschaften um die Mündung des Noosa Rivers. Die sehr entspannten Orte sind geprägt durch kleine Strände, schöne Strandhäuser, Marinas und gemütlichen Restaurants. Noosa Heads ist der perfekte Ausgangspunkt für eine Wanderung in den Küstennationalpark.



Meine Nacht in einem Hostel war kurz, denn ich wollte am Morgen den Noosa Nationalpark erkunden. Kurz nach 5 Uhr war es bereits hell und ich konnte nicht mehr schlafen, da im Bett unter mir ganze Urwälder gefällt wurden. Mein erstes Ziel an diesem Morgen war der Laguna Lookout oberhalb von Noosa Head mitten im Eukalyptuswald. Die Aussicht war eher keine Aussicht, denn größtenteils zu gewuchert.



Der Noosa Nationalpark verteilt sich über mehrere Bereiche. Der spannendste Teil ist die Headland Sektion, die als wilde zerklüftete Halbinsel ins Meer hineinragt. Ich erreichte den großen Parkplatz kurz vor 6 Uhr morgens und brauchte eine ganze Weile, um einen freien Platz zu finden. Wie schon in Bargara war gefühlt der ganze Ort joggend auf den Beinen oder stehend auf den Surfbrettern unterwegs.

Ich folgte dem Küstenweg zunächst bis zum Dolphin Point – der wohl eher in Surfer Point umbenannt werden sollte. Der weitere Weg führte als schmaler Naturpfad vorbei am Granite Beach mit großen Steinbrocken im Meer zur äußersten Spitze ganz im Osten der Halbinsel – dem Hell's Gate. Hier draußen donnerten die hohen Wellen direkt an die mächtigen Klippen.

Der Park lädt zu zahlreichen Halbtagestouren, wie zum Beispiel in Richtung Süden zum langgezogen flachen Alexandra Beach mit den Paradise Caves, ein.

30/01 - 12/02/2023

# Queensland



Reise an Australiens Nordostküste

## GLASS HOUSE MOUNTAINS

Auf meinem Flug zurück nach Brisbane habe ich bereits die Glas House Mountains von oben in Augenschein genommen. Es handelt sich dabei um elf ehemalige erloschene Vulkankegel, die aus der flachen Landschaft ragen. Die vor 26-27 Millionen Jahren erstarrte Lava bildet die bizarren Kegel aus hartem Gestein. Das ehemals umgebende weiche Gestein ist längst verwittert und abgetragen.

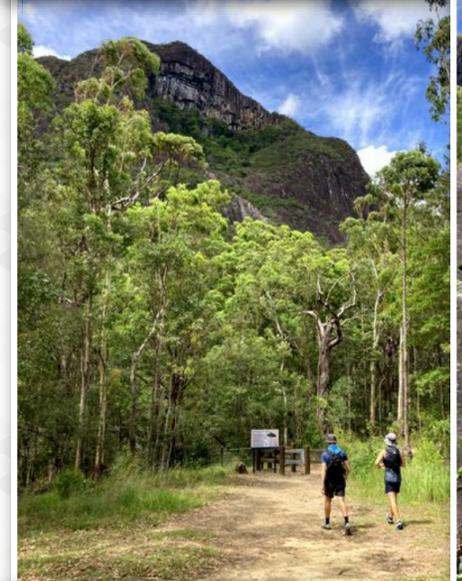


Die Berge liegen nah beieinander und sind durch Wanderwege erschlossen, die bis auf wenige Gipfel keinen großen Schwierigkeitsgrad aufweisen. Besonders markant ist die schlanke Felsnadel des Mount Coonowrin (377 m) und der große mächtige Mount Tibrogargan (364 m).

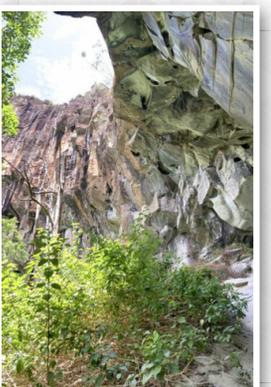


Mein Ziel war der Mount Beerwah (556 m), der als der anspruchsvollste Berg der Glass House Mountains gilt und wo auf der Seite des Nationalparks und auch auf Schildern vor Ort vor der Besteigung gewarnt wird. In den Alpen kann ich die Schwierigkeitsgrade gut einschätzen und weiß was auf mich zukommt. In einem anderen Land mit anderen Einteilungen ist das am Anfang immer nicht leicht – der Mount Beerwah hatte die australische Bewertung 5.

Der Wanderparkplatz war über eine Schotterpiste leicht zu erreichen. Durch lichten Wald führte der Weg direkt bis an den Berg heran. Der weitere Weg kletterte ohne Serpentinaugen direkt in einer sehr steilen glatt geschliffenen Felswand mehrere hundert Meter nach oben bis unterhalb einer großen Abbruchkante. Über schmale Tritte und Griffe geht es langsam mit Händen und Füßen in die Höhe. Die Sonne brennt, der Fels ist warm und der Schweiß läuft. Immer wieder sind Trink- und Orientierungspausen notwendig. Andere Wanderer kommen mir entgegen, die aufgrund der Schwierigkeit abgebrochen haben. Zwischendurch gibt es in der steilen Wand auch immer wieder Absätze, die besonders knifflig zu überwinden sind.



Unterhalb der Abbruchkante wird der freie Bereich (Steinschlaggefahr) verlassen und der Aufstieg im Schatten der Bäume fortgesetzt. Die Abbruchstelle wird rechts umlaufen, bevor dann ein weiterer steiler Aufstieg durch Buschland bis zum Gipfel führt. Der Gipfel eröffnet einen herrlichen Blick auf die umliegenden Berge – allen voran dem Mount Coonowrin. In der Ferne schimmert die Küste der Sunshine Coast. Der Rückweg führt auf dem Hintern hockend langsam bergab. Obwohl der Fels sehr warm war, gab der Stein guten Halt auf Reibung, so dass der Abstieg doch nicht so schwierig war, wie ich befürchtet hatte.



Die Berge spielen auch in der Traumzeit der hier ansässigen Aborigines vom Volk der Gubbi Gubbi eine Rolle. Bei den Bergen soll es sich um Söhne und Töchter von Vater Mount Tibrogargan und Mutter Mount Beerwah handeln. Bei einer Familientragödie wurden alle zur Schmach in Stein verwandelt. Die Aborigines bitten darum die Umgebung/die Berge zur respektieren.

Die Wanderung auf den Mount Beerwah ist mit 2.6 km (one way) und 2-3 Stunden (return) sehr anspruchsvoll, gerade bei der sehr steilen und langen Felswand ist absolute Schwindelfreiheit und Trittsicherheit erforderlich. Es sollte unbedingt das Wetter vorab geprüft werden, denn bei Regen ist der Weg zu gefährlich. Bei Sonnenschein wird der schwarze Fels schnell heiß und es wird viel Wasser benötigt. Von einer Wanderung über die Mittagszeit ist abzuraten.



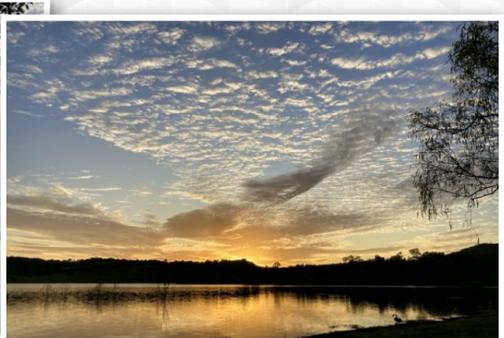
Ein besonders schöner Platz, um alle Berge auf einen Blick zu erleben, ist der Glass House Mountain Lookout, der bequem mit dem Auto erreicht werden kann.

## MAIN RANGE NP – CUNNINGHAMS GAP

Nach Noosa am Morgen und Glass House Mountains am frühen Nachmittag freute ich mich auf eine entspannte Fahrt an Brisbane vorbei ins Hinterland. Den heutigen Abend verbrachte ich am Moogerah Lake. Ich hatte zunächst vor auf einen einfachen Farmers Campground zu übernachten, aber der wäre nur über eine Schotterpiste, übersät mit großen Felsbrocken, zu erreichen gewesen. Der Autovermieter wäre darüber sehr unglücklich gewesen. Zum Glück gab es am See noch einen kleinen liebenswerten Caravan Park, wo ich fast der einzige Gast war.



Der nächste Supermarkt befand sich knapp 20 km entfernt in Boonah. Boonah ist eine ländliche Stadt mit 2.500 Einwohnern, umgeben von Feldern und Wäldern. Die Main Street erinnert an kleine Dörfer mitten in British Columbia. Farbenfrohe Holzhäuser im Westernstyle mit überdachten Fußwegen, viele kleine Geschäfte, ein Hotel, eine Post und eine Tankstelle. Ich ließ mir viel Zeit in dieser wunderschönen kleinen abgelegenen Ortschaft, wo die Zeit stillzustehen scheint.



Die Übernachtung am Lake Moogerah war sehr ruhig. Am Abend ging die Sonne spektakulär auf der einen Seite der Landzunge unter und am Morgen kurz nach 5 Uhr kletterte sie über See und Berge auf der anderen Seite wieder hinauf. Nach einem üppigen Frühstück setzte ich mich ins Auto und fuhr hinauf auf den Cunninghams Gap mitten im Main Range Nationalpark.



Der bedeutende Pass (auf 787 m), um von der Küste ins Hinterland zu kommen, bildet den Ausgangspunkt verschiedener Wanderwege und liegt im Herzen des Main Range Nationalparks. Der Park erstreckt sich entlang der Great Dividing Range viele Kilometer nach Nord und Süd, ist nur an wenigen Stellen per Straße zugänglich und gehört zum Weltkulturerbe der Gondwana Regenwälder in Australien.



Heute wollte ich zum Mount Cordeaux Lookout und dann weiter zum Bare Rock hinauf steigen. Der Weg führte überwiegend durch dichten und sehr abwechslungsreichen Regenwald. Am Anfang waren die Bäume und Palmen hoch und dicht.

Allerdings konnte man die üppige Natur nur bedingt genießen, da besonders am Anfang der nervige Lärm der riesigen Trucks von der Passstraße noch kilometerweit zu hören war. Mit zunehmender Höhe ging die Fauna in eine Graslandschaft mit hohen Stauden über. Am Mount Cordeaux, oberhalb der Bäume, eröffnet sich ein grandioses Panorama Richtung Osten bis zum Lake Moogerah. Leider zogen aber in Windeseile immer mehr dichte, dunkle Wolken auf, die schon später die Bergspitzen einhüllten und die Landschaft mit Regen überzog. Der weitere Weg zum Bare Rock hüllte sich in Wolken und die jetzt wieder dichteren Bäume boten Schutz vor dem Regen. Nach anderthalb Stunden lichteten sich Wald und Wolken und ich stand auf der flachen Kuppe des Bare Rocks (1174 m) im Sonnenschein. Ein wunderschöner Brotzeitplatz.



Obwohl identisch, war der Rückweg im Sonnenschein ein ganz anderer. Die Gräser leuchteten gelb die Stauden erstrahlten grün und die blauen „Löcher“ am Himmel nahmen zu.



Der Mount Cordeaux – Bare Rock – Morgans Walk ist ein 12.8 km (return) einfach zu laufender Wanderweg durch verschiedene Vegetationszonen eines Regenwalds. Ich habe 4 Stunden (return) mit mehreren Fotostops und einer ausführlichen Brotzeit benötigt. Neben vielen tollen Blüten hüpfte auch hin und wieder ein Wallaby über den einsamen Weg. In den Bergen sind die Temperaturen deutlich angenehmer wie an der Küste.

30/01 - 12/02/2023

# Queensland

Reise an Australiens Nordostküste

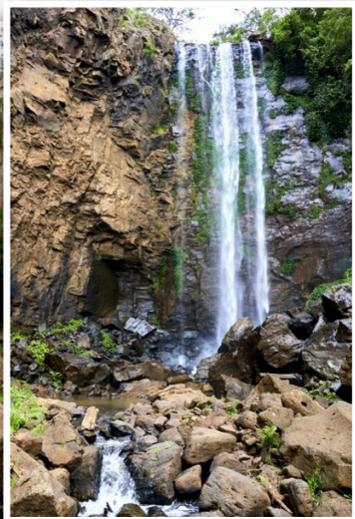
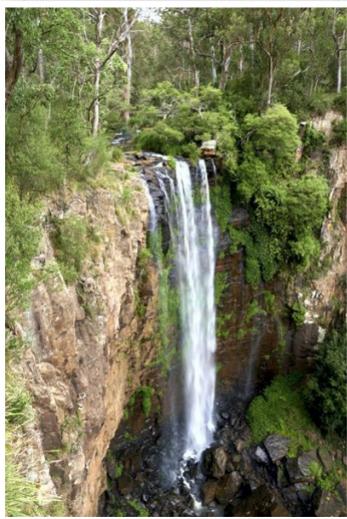
## MAIN RANGE NP – QUEEN MARY FALLS



Die Great Dividing Range ist die Wasserscheide zwischen den Regenwäldern an der Ostküste und den nach Westen hin zunehmend trockneren Landschaften bis hinein ins Outback. Der Cunningham Highway Richtung Westen führt zunächst noch durch dichten Regenwald, geht dann in lichten Wald über und wird schon bald auf beiden Seiten von endlosen Feldern und Wiesen mit nur noch vereinzelt Bäumen flankiert.

Um in den Süden des Main Range Nationalparks zu gelangen, führt der Weg in einem großen

Bogen Richtung Westen durch viele kleine Ortschaften. Ein landwirtschaftliches Zentrum bildet der Ort Warwick – im Herzen eines Obst- und Weinanbaugebiets. Warwick hat ein schönes Ensemble aus prächtigen Holzhäusern und Steinbauwerken, die stark an England erinnern – zum Beispiel das Rathaus mit Touristeninformation. Einmal im Jahr findet in Warwick das große landesweit bekannte Rodeo mit Viehmarkt statt. Irgendwie mag ich die ländlich geprägten Orte im Hinterland.



Auch wenn ich gern weiter (endlos) nach Westen ins Outback gefahren wäre, musste ich leider wieder zurück Richtung Osten. Ab Killarney folgte ich der „The Falls Route“ zu verschiedenen Wasserfällen am südlichen Rand des Main Range Nationalparks. Der spektakulärste Wasserfall ist der 40 m hohe Queen Mary Falls, der in einem kurzen 2 km

Rundwanderweg erkundet werden kann. Der Weg beginnt oberhalb des Falls mit einem guten Blick in die Schlucht des Spring Creeks. Richtig beeindruckend ist der Blick allerdings vom Fuße des Wasserfalls in die Höhe. Der Rundweg ist leicht zu laufen und führt an vielen sonnenbadenden Eidechsen vorbei.



Zurück am Auto erwartete mich eine tierische Überraschung. Auf der anderen Seite der Straße befand sich ein kleiner Zeltplatz auf dessen Vorplatz sich unter einen Baum mit roten Blüten verschiedene Papageienarten tummelten, wie der rot-blaue Crimson Rosella, der sehr große rosa-weiße Galahs und der ebenfalls große orange-grüne Australien King Parrot. Die Vögel naschten vom Nektar der Blüten, jagten sich gegenseitig oder badeten in den aufgestellten Wasserschalen.



Nach meinen zwei heutigen Wanderungen wollte ich gern noch bis in den Lamington Nationalpark fahren. Ich folgte der „The Falls“ Route weiter nach Norden. Die Straße war meist einspurig, aber es gab kaum Verkehr. Die Landschaft war hügelig und bewaldet. In den Tälern gab es große Weiden mit einzelnen verstreuten Farmen. Eine unglaublich schöne liebevolle Landschaft ... doch irgendwann nach 20 km und 30 Minuten Fahrt stand ich plötzlich vor einer Vollsperrung. Mitten im nirgendwo war die Straße einfach gesperrt! Sehr ärgerlich. Ich musste umdrehen und einen sehr langen Umweg bis Beaudesert fahren (90 km und 2 h extra). Der Lindsay Highway (No.13) ab Woodenbong vorbei am Mount Lindsay war Baustelle (sprich Schotterpiste), was mich noch extra viel Zeit gekostet hat. In Beaudesert gab es zwar einen Zeltplatz, aber die Anmeldung war bereits seit 2 Stunden geschlossen.



Es wurde bereits dunkel als ich online auf dem Lamington Plateau einen Stellplatz auf dem O'Reillys Campground fand. Hurra – es gab tatsächlich nach einen Platz direkt am Ausgangspunkt meiner morgigen Wanderung! Im stockdunkeln fuhr ich die 35 km lange Serpentinstraße ab Canungra auf das Plateau auf knapp 1000 Meter Höhe hinauf. Es gab eine voll ausgestattete Küche, einen Lagerfeuerplatz und Duschen. Was für ein schöner Platz nach einem sehr langen Tag.

## LAMINGTON & SPRINGBROOK NATIONAL PARK

Der Lamington und Springbrook Nationalpark befindet sich auf der Nordflanke eines ehemaligen Vulkans, der vor 20-23 Millionen Jahren aktiv war als sich die nach Norden wandernde Australische Platte über einen vulkanischen Hotspot schob. Das Zentrum des ehemaligen Vulkans bildet der heutige Mount Warning. Die steil abfallende Plateaukante in Richtung Süden markiert die ehemalige riesige Caldera des verwitterten Vulkans.



Die Nacht und der Morgen auf dem Lamington Plateau waren kühl, aber im Schlafsack im Auto ganz angenehm. Vor meinem Auto tummelten sich auf der taubenetzten Wiese Crimson Rosella Papageien, die an den nassen Grashalmen knabberten. Kurz nach 6 Uhr morgens

erreichten die ersten Sonnenstrahlen den Zeltplatz und tauchte die Bergwelt in ein goldenes Licht.

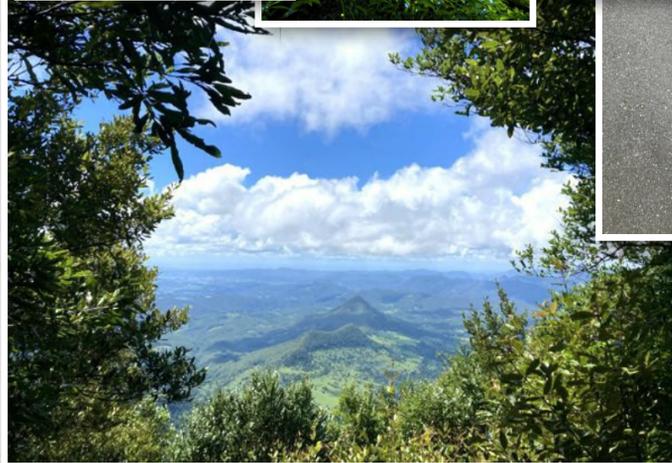


Meine heutige Wanderung sollte mich durch den Regenwald bis an die südliche Kante des Plateaus führen. Zuvor absolvierte ich noch einen kleinen Baumwipfelpfad im Regenwald. Neben den klassischen horizontalen Wegen durch den Regenwald, gab es einen Baumriesen, der mit Plattformen auf verschiedenen Ebenen ausgestattet war. Gut gesichert konnte man über Leitern bis in die Lichte Krone des Urwaldriesen klettern. Sehr beeindruckend!



Um so richtig in den Regenwald einzutauchen, wählte ich den 17.4 km Toolona Creek circuit. Der Rundweg führt zunächst hinab zum Creek und dann immer entlang des Toolona Creek hinauf zur Südkante des Plateaus mit verschiedenen Lookouts. Der einsame Aufstieg führt durch sehr feuchten Wald und teils schlammige Pfade kontinuierlich bergauf. Der Toolona Creek stürzt in unzähligen großen und kleinen Wasserfällen in die Tiefe und muss dabei oft gequert werden. Die Vegetation

erscheint im saftigem grün und im herrlichen Lichterspiel von Sonnenschein und Schatten. Entlang der Plateaukante gibt es drei Lookouts: Wanungara, Toolona und Bithongabel, die einen begrenzten Blick in die bewaldete Caldera bis hin zum Mount Warning eröffnen. Der Rückweg führt auf einem Teil des deutlich leichter zulaufenden, fast eben dahinführenden und trockenen Border Tracks zurück zum

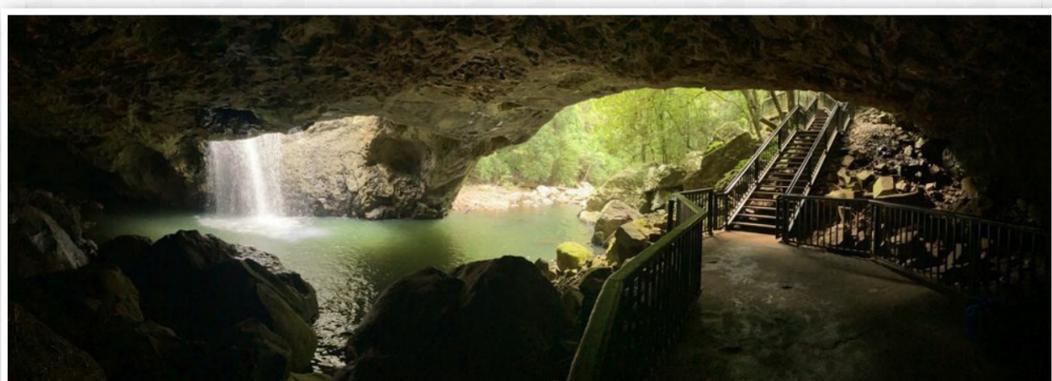


O'Reillys camp. Die beiden schönsten und größten Wasserfälle waren der Chalan Falls (mein Favorit) und der Toolona Falls. Der

Rundwanderweg ist sehr lang und in ca. 4 h zu bewältigen. Der Aufstieg entlang der Wasserfälle ist kurzweilig, aber auch recht anstrengend. Fernblicke sind rar, weder von den Lookouts noch vom

Mount Bithongabel (1213 m).

Östlich des Lamington Nationalparks befindet sich der ganz ähnliche Nationalpark Springbrook. Neben Regenwaldtouren, Lookouts und Wasserfällen, hat dieser Park noch die Natural Bridge zu bieten. Es handelt sich dabei um eine riesige Basaltsteinhöhle in die durch die Decke ein Wasserfall stürzt. Im Sonnenschein leuchtet die Höhle in warmen gelben und grünen Farben und an der Decke hängen Fledermäuse und leben Glühwürmchen. Der Weg ist als 1 km langer Rundweg angelegt und gerade an heißen Tagen zu empfehlen. Baden ist in der Höhle und im Fluss streng verboten.



Am Nachmittag führte mich mein weiterer Weg Richtung Süden ins Tweed Valley in New South Wales (NSW) vorbei am Mount Warning bis an die Küste nach Byron Bay. Der Gipfel des sehr sehenswerten Mount Warning darf leider nicht bestiegen werden, weil dies ein wichtiger, heiliger und zu respektierender Platz für die ortsansässigen Aborigines ist.

30/01 - 12/02/2023

# Queensland

Reise an Australiens Nordostküste

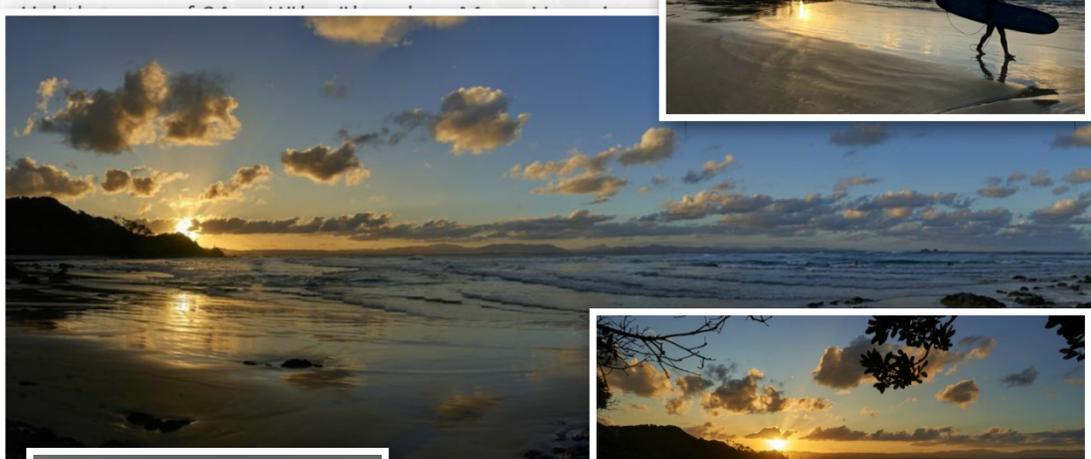
## BYRON BAY

Nach all den Bergen und Regenwäldern wollte ich gern meinen letzten Abend noch einmal am Strand verbringen. Mein Ziel war dabei der östlichste Punkt des australischen Festlands – Byron Bay. Der Ort ist der klassische Urlaubsort mit großen Stränden zu beiden Seiten des Capes Byron, vielen Strand- und Ferienhäusern und jeder Menge junger Leute, die mit Work & Travel ein Jahr in Australien unterwegs sind. Durch die langgezogenen Strände gilt Byron Bay als Surfer-Eldorado. Super entspannt!



New South Wales befindet sich, obwohl südlich von Queensland eine Zeitzone weiter, so dass ich zwar erst spät ankam, dafür war es aber auch eine Stunde länger hell. Ich besorgte mir am Abend in einem deutschen Supermarkt leckeres Essen und fuhr hinaus zum wunderschönen Wategos Beach bei dem ich im Sonnenuntergang mein Abendessen genoss. Es war gar nicht so leicht an einem so traumhaft schönen Strand mit Wellen und Surfern im untergehenden Licht zu essen, denn meist hatte ich die Kamera in der Hand.

Die Sonne war bereits fast im Meer versunken und der Himmel mit den dazu passenden Wolken begann sich mehr und mehr zu färben. Ich umrundete den östlichsten Punkt und stieg die unzähligen steilen Stufen hinauf zum Cape Byron



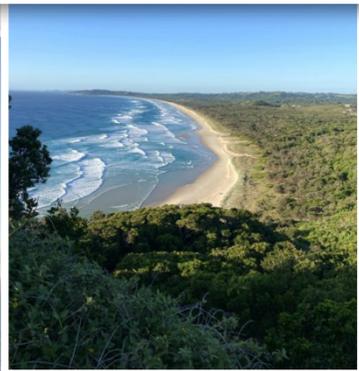
erstreckte sich die riesige Byron Bucht Richtung Nordwesten.

Die Sonne war längst versunken, aber der Himmel ging langsam von einem dunkeln orange in ein tiefes rot und später ganz langsam in das tiefe dunkle blau der Nacht über. Ein unglaublich schöner Abschiedsabend von diesem tollen Land.



Die Nacht im Hostel war ungemütlich, denn es stellte sich heraus, dass es keine Klimaanlage gab, es sehr laut war und das alles extra angemietet werden musste – Bettwäsche, Besteck, Teller, Töpfe, ... nervig!

Am Morgen meines letzten Tages war ich wieder früh auf den Beinen und wieder am Cape Byron unterwegs. Ich wanderte kurz nach Sonnenaufgang bis zur äußersten Spitze des Capes, was durch hohe Wellen immer wieder zu spektakulär hoch aufspritzenden Wasserfontänen führte. Vorbei am Cape Byron Lighthouse folgte ich der Straße hinab bis zum Fisherman's Lookout. Es handelt sich dabei um einen Felsen, der bei Ebbe trockenen Fußes bestiegen werden kann und eine großartige Sicht auf die



Brandung und die unzähligen Surfer erlaubt. Von hier oben vergisst man ganz schnell die Zeit und hofft auf die nächste große Welle und gute Surfer, die diese recht lange bis zum

Strand reiten.

Nach meinem zweistündigen Morgenspaziergang war es leider Zeit ins Auto zu steigen und wieder Richtung Brisbane aufzubrechen. Schweren Herzens verließ ich Byron Bay und fuhr ab Hastings Point eine schmale Küstenstraße entlang bis hinauf zu Gold Coast, dem neben der Sunshine Coast zweiten großen Massenerholungsgebiet um Brisbane.



30/01 - 12/02/2023

# Queensland

Reise an Australiens Nordostküste

## BRISBANE

Die Fahrt zurück nach Brisbane war sehr zäh und lange. Den Zeitverlust konnte ich durch den Wechsel der Zeitzone nach Queensland wieder um eine Stunde kompensieren.

### Lone Pine Koala Sanctuary

Brisbane ist bekannt für das Lone Pine Koala Sanctuary – eine Notaufnahmestation für Koalas. Neben dem großen Koalabereich gibt es aber auch noch die klassischen anderen australischen Tiere wie Kängurus, Eidechsen, Schlangen und Krokodile. Ganz besonders haben mir die riesigen Wombats und das Schnabeltier gefallen. Ähnlich wie im Snakes Down Under gab es ein riesiges Freigehege, wo die Tiere wie Emus und Kängurus gefüttert und gestreichelt werden konnten. Der Zoo liegt etwas außerhalb von Brisbane am gleichnamigen Fluss und ist eine Oase der Ruhe. Den meisten Tieren kommt man recht nah, was tolle Fotos ermöglicht.



### Mount Coot-Tha

Auf dem Weg zum Flughafen lies ich mir einen letzten Aussichtsblick nicht nehmen. Der Mount Coot-Tha (226 m) befindet sich am westlichen Rand des Stadtgebiets und eröffnet einen phantastischen Blick über die grüne Metropole. Der Blick folgt dem sich windenden Brisbane River entlang durch grüne Vororte, durch die moderne Downtown mit seinen glitzernden Hochhäusern bis zum Meer. Ein herrlicher Aussichtspunkt.



### Downtown Brisbane

Am Nachmittag erreichte ich den Flughafen und gab meinen Mietwagen zurück. Nachdem ich mein Gepäck untergestellt hatte, nutzte ich meine letzten sechs Stunden, um nochmal einen kleinen Abstecher bei Tag in die Innenstadt von Brisbane zu unternehmen. Mit dem Airtrain fuhr ich zur Roma Street und begann von da meinen kleinen Spaziergang ab der Old Windmill, dem ältesten in Queenstown noch erhaltenen Gebäude (erbaut 1828). Ab 1861 wurde der Turm als Observatorium und Feuerwachturm genutzt.



Mein Weg führte mich weiter an der neugotischen St John's Cathedral, die nach 108 Jahren Bauzeit erst 2008 fertig gestellt wurde. Die Kirche ist sehr prächtig und groß, wirkt aber umgeben von all den



Hochhäusern gerade zu winzig. Ich folgte dem Brisbane River bis in den Botanischen Garten zum Parlamentsgebäude von Queensland und weiter zum Old Government House (erbaut 1862). Das Gebäude wurde von den ersten 11 Gouverneuren genutzt und befindet sich heute auf dem Campus der Technischen Universität von Queensland. Meine Runde durch die Downtown endete auf der Queen St. einer der Haupteinkaufsstraßen von Brisbane, bevor ich dann endgültig zum Flughafen aufbrach.

### Was bleibt ...

Nur 3 Buchstaben „Wow!“ Ich hatte die Gelegenheit 2 Wochen in diesem unglaublich schönen, freundlichen, offenen Land am anderen Ende der Welt zu arbeiten und zu reisen. Arbeit die sich nicht wie Arbeit angefühlt hat. Tiefenentspannte Menschen „No worries“ zum Umarmen mit einem teilweise nicht ganz leichten Englisch und vielen liebevollen Abkürzungen, wie „Bundy“ oder „Brissie“. Landschaften von den Tiefen des Great Barrier Reefs bis auf die Gipfel der Great Dividing Range mit beeindruckenden Tieren.



bin ich 1769 km (572 km in Bundaberg, 1197 km in Brisbane und Umgebung) gefahren und habe nur einen kleinen Teil gesehen. Australien ist groß, sehr große – so groß wie Europa. Interessante Orte liegen weit auseinander, so dass weite Strecken mit teilweise nur 80 oder 90 km/h und entsprechend viel Zeit zurückgelegt werden können. Das Reisen im Land ist einfach. Alles kann mit Kreditkarte bezahlt werden, Bargeld ist aber auch noch verbreitet. Lebensmittel im Supermarkt sind teurer wie in Deutschland – besonders Übernachtungen sind deutlich hochpreisiger. Zu meiner Zeit war es an den Küsten sehr heiß – meist jeden Tag 35°C oder höher mit kräftigen Regenschauern am späten Nachmittag (nachts 20-25°C). In den Bergen sind die Temperaturen angenehmer.



Australien hat Lust auf mehr gemacht. Ich muss unbedingt wiederkommen. Besonders der Südosten und das Landesinnere reizen mich sehr. See ya again in Down Under!

GALLERY



Der Flug mit Qatar Airways lässt mit fast eigener Kabine keine Wünsche offen. Schlafend um die halbe Welt.



Der gelbe Lampen Bär des Schweizer Urs Fischer im Flughafen von Doha.



Schäfchenwolken von oben über dem rotbraunen Outback.



Salzseen und endloses Outback beim Überflug über den australischen Kontinent.



Innenstadt von Brisbane mit Brisbane River und dem Kanguru Point im Vordergrund.



Brisbane - Blick über die Brisbane River mit Story Bridge und Skyline der Downtown.



Der nördliche Zugang zur Story Bridge in Brisbane.



Der Skyline von Brisbane ganz nah - Foto von der Story Bridge.



Downtown Brisbane in der Abenddämmerung.



Meine erste von vielen Eidechsen. Willkommen im wilden Australien.



Die glitzernden Häuserschichten von Brisbane.



Die kleine zweimotorigen Propellermaschine brachte mich die letzten 400 km nach Bundaberg.



Willkommen am Bundaberg Regional Airport.



Das historische Post Office mit Weltkriegsdenkmal im Herzen der Stadt.



Spaziergang durch die Stadt - im Hintergrund St. Andrew Kirche.



The "Barrel" gehört zu einer der zwei Brauereien von Bundaberg.



The Hummock ist ein bedeutender Initiationsplatz für die ortsansässigen Aborigines.



Viel Wissenswertes wurde bei der Bundaberg Cultural Tour vermittelt. Einfach toll!



Jeden Abend fallen hunderte Regenbogen über die Bäume der Stadt her.



Morgendämmerung am Strand von Bargarra.



Am Morgen sind die Stränge mit Surfern bevölkert.



Interessante Nadelbäume am Strand von Bargarra.



Stürmische Abend in Elliott Head.



Die Spitze von Dr. Mays Island ist durch Steine und Felsen gesichert.



Sonnenuntergang mit fließendem Sand.



Alles im (Sand-)fluss. Der Sand fließt in jede Ritze.



Fahrt durchs Hinterland auf dem Bruce Highway.



Gin Gin - eine kleine Ortschaft im Hinterland.



Der steile Weg nach oben war zugewuchert ...



... teilweise sehr steil und steinig ...



... im Wald schattig und leicht ...



... umgeben von riesigen Baumriesen (Spotted Gum tree).



Wanderparkplatz zum Mt. Perry Summit Walk, den ich leider links liegen gelassen habe.



Blick vom Gipfel über die grünen Hügel um Mt. Perry.



Sonnenuntergang beim Abstieg vom Mount Perry.



Bundaberg und Bargarra ist Schildkrötenland. Am Mon Repos Beach legen Schildkröten ihre Eier ab.



Das Mon Repos Turtle Centre verschreibt sich für die Erforschung und dem Schutz der Schildkröten.



10 Tage alte Schildkrötenbabies am Mon Repos Beach auf dem Weg in den Ozean.



Der östliche Wasserdrache - eine weitverbreitete Eidechse in Australien.



Hungrige Eidechse verspeist Babyschildkröte.



Royal Spoonbills auf einer Insel im Bundaberg Botanic Gardens.



Brutinseln mit unzähligen Vögeln und einem riesigen Spektakel im Botanic Garden.



Im Schlangenhaut ist eine Schlange giftiger wie die andere.



Ein Emu im Streichelzoo macht eine Pause.



Streichelzoo mit großen Kängurus, die im Schatten vor sich hindösen (Red Kangaroo).



Die Eastern Grey Kangaroos sind etwas kleiner, aber nicht weniger fotogen.



Ein Koala döst vor sich hin und beobachtet den Fotografen.



Koalas schlafen bis zu 19 Stunden pro Tag, weil das Füttern so anstrengend ist.



Erdmännchen / Meerkats wachen, dass niemand zu nahe kommt.



Riesige, teils ein Meter lange, Eidechsen tanzen Sonne auf einem Stein.



Die gelblichen Bartagame mit vielen Stacheln sonnen sich auf einem Holzstamm.



Ankunft an der Pontonplattform in der Lady Musgrave Lagune.



Die Pontonplattform ist der Ausgangspunkt für alle Ausflüge an diesem Tag.



Traumhafter Strand, türkisarabes Wasser und blauer Himmel.



Im Schatten de Waldes waren die Temperaturen sehr angenehm.



Im Wald wimmelt es von zahmen Vögeln, die neben und zwischen uns laufen.



Auf Augenhöhe mit einem der viele Black Noddies.



Ein Black Noddy wartet auf uns beim Weg zum Strand.



Der wunderschöne langegezogene Nordstrand mit viel Schatten und Bäumen.



Spaziergang über Lady Musgrave Island im südlichen Great Barrier Reef.



Der einsame Nordstrand erinnert ans Paradies.



Blick durchs Glasbodenboots hinab zu den Korallen liefert einen ersten Vorgeschmack aufs Schnorcheln.



Schnorcheln in der Lagune - ein unvergessliches Erlebnis.



Fischfütterung - eben waren wir hier noch Schnorcheln, jetzt sind hier riesige Fische.



Einen Delfin habe ich am Dolphins Point leider nicht gesehen.



Gegen 6 Uhr morgens war ich nicht allein im Noosa National Park.



Karte vom Noosa National Park - Headland Sektion.



Küste mit Surfern, die auf die perfekte Welle warten.



Auf dem Küstenweg muss man ein Surfbrett unter dem Arm haben.



Blick zurück zum Dolphins Point.



Hell's Gate im äußersten Nordosten der Noosa Heads Halbinsel.



Blick vom Hell's Gate über den Alexandra Beach bis zu den Paradise Caves.



Sonnenschein auf dem Rückweg lässt das Meer erstarren.



Glass House Mountains Lookout.



Mount Beerwah (556 m) von oben beim Überflug von Bundaberg nach Brisbane.



Die Felsenadel des Mount Coonowrin (377 m) ist weithin sichtbar.



Zwischen Eukalyptusbäumen führt der Weg zum Wanderparkplatz auf den Mt. Beerwah.



Die letzten Kilometer gings über eine versiegelte Schotterpiste.



Der Mount Beerwah erhebt sich mächtig über den Picknick Platz.



Plötzlich führte der Weg senkrecht eine steile Wand hinauf.



Der Stein war warm, glatt und bot nur wenig Halt.



Der steile Weg nach oben verlangt viel Handeisatz.



Unterhalb der Abbruchkante führte der Weg eben dahin.



Der Aufstiegsweg zum Mount Beerwah im Schatten.



Nach der Abbruchkante geht es weiterhin auf den Gipfel.



Blick vom Gipfel auf den Mount Coonowrin (377 m) und Mount Tibrogargan (364 m).



Boonah - Die High Street ist von schönen Holzhäusern mit überdachten Gehsteigen gesäumt.



Boonah - Gemütliche Sitzecken entlang der High Street laden zum Verweilen ein.



Sonnenuntergang am Lake Moogerah umgeben von Kakadus und Flughunden.



Sonnenaufgang am Lake Moogerah mit Schwänen kurz nach 5 Uhr morgens.



Aufstieg durch den dichten Regenwald hinauf zum Mount Cordeaux.



Australischer Buschtruhahn spazierte ganz entspannt auf dem Weg vor mir.



Sobald der Regenwald lichter wird, breiten sich großblättrige Palmen aus.



Pilze gibt es im Regenwald natürlich in allen Formen und Farben.



Ein ca. 10 cm großer Obstgartenschmetterling (Papilio aegaeus) kroch gerade aus seinem Kokon.



Durch die Wolken im lichten Grasland ging weiter hinauf auf den Bare Rock.



Prächtige Blüten am Wegesrand ähnlich einer Passionsblume.



Blick vom Bare Rock hinunter zum Lake Moogerah unter tief hängenden Wolken.



Die Wolken kämpfen sich über die 1000 Meter hohe Great Dividing Range.



Blick vom Mount Cordeaux hinüber zum Mt. Mitchell und dem Lake Moogerah.



Das Rathaus von Warwick mit Touristeninformation.



Unterwegs in den Straßen von Warwick.



Der 40 m hohe Queen Mary Falls von oben.



Der Rundweg führt an den Fuß des Wasserfalls.



Der Queen Mary Wasserfall von unten ganz nah.



Versteckt im Gras saß ein kleiner Wasserdrache.



Auf dem Rückweg wurde mir der Weg "versperrt".



Die Galahs naschen am Nektar der Blüten auf dem Boden.



Die großen rot-weiße Galahs mit einem rot-blaue Crimson Rosella.



Der große orange-grüne Australien King Parrot sitzt an einem Wasserpendler.



Ein Crimson Rosella spazierte zu meinen Füßen entlang.



Die lange schmale Straße in die Einsamkeit bis zur Vollsperrung.



Das traumhaft schöne Hinterland entlang der The Falls Route.



Sonnenaufgang über dem O'Reillys Camp auf knapp 1000 m.



Ein gut gesicherter vertikaler Baumwipfelpfad in die Krone eines Urwaldriesen.



Ein Baumwipfelpfad durch den Regenwald ist im Vergleich zu deutschen Wäldern ganz anders.



Ein Gigant überragt den Weg und den ganzen Wald.



Der Abstieg zum Toolona Creek.



Eine von vielen Stellen, wo der Weg immer wieder den Toolona Creek querte.



Die vorherrschende Farbe war grün und immer war das Rauschen des Wassers zu hören.



Palmen und Farne mit Wasserfall im Hintergrund.



Der Chalan Falls gibt aus jeder Richtung ein anderes Bild.



Der Chalan Fall im Fokus (herangezogen und langzeitbelichtet).



Blick vom Toolona Lookout in die Caldera und auf den Mount Warning.



Auf dem Rückweg war ich nicht alleine. Eine ca. 1 m lange Schlange vor mir.



Die Natural Bridge im Springbrook Nationalpark.



Ein Spaziergang am späten Nachmittag durch die Strandstadt Byron Bay.



Wategos Beach im äußersten Zipfel von Cape Byron.



Ein Surfer mit Brett im Sonnenuntergang. Ein Surfbrett ist Pflicht.



Traumhafter Sonnenuntergang am Wategos Beach in Byron Bay.



Übersicht über Cape Byron- dem östlichsten Zipfel von Australien.



Ein weiteres schönes Bild vom Sonnenuntergang.



Das Cape Byron Lighthouse im goldenen Licht der Sonne.



Abendstimmung am Cape Byron Lighthouse in New South Wales.



Hoher Wellengang am Morgen. Nicht zum Baden zu empfehlen.



Cape Byron Lighthouse kurz nach Sonnenaufgang am Morgen.



Der lange einsame Strand Tallow Beach am Morgen.



Surfer am Fisherman's Lookout reiten die Wellen.



LPKS - Ein Wombat schlummert entspannt vor sich hin.



LPKS - Eine Koala Mutter mit zwei Jungtieren entspannt im Baum.



LPKS - Ein Tasmanischer Teufel erkundet sein Revier.



LPKS - Für die Kängurus gab es ein riesiges Freigehege.

